

Regionales Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich im Landkreis Emsland

1. Sprachliche Bildung

Von Geburt an versuchen Kinder sich die Welt anzueignen und sie zu verstehen. Eingebunden in diesen Prozess der Weltaneignung ist der Spracherwerb. In der Regel vollzieht sich der Spracherwerb intuitiv und für das Kind überwiegend unbewusst.

Sprache und Sprechen helfen dem Kind seine Umwelt zu begreifen und durch Sprache verfügbar zu machen. Die zunehmende Sprachkompetenz ermöglicht dem Kind, sich mit anderen über etwas zu unterhalten, sich auszutauschen ohne dass dieses real vorhanden ist.

Am Anfang steht das Verstehen von sprachlichen Äußerungen anderer Menschen in konkreten Zusammenhängen. Es folgt die aktive Anwendung von Sprache. Die Sprachkompetenz eines Kindes setzt sich zusammen aus dem aktiven Sprechen und dem Sprachverständnis. Die Entwicklung der Sprache geht einher mit der Entwicklung des Kindes in allen Bildungsbereichen und ist Teil eines ganzheitlichen Prozesses.

Das Beherrschen der deutschen Sprache stellt eine Schlüsselqualifikation für weitere Lernprozesse und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dar.

Jede Situation nutzen Kinder im Kindergartenalter um ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu erweitern. Aus diesem Grund ist die Zeit vor der Einschulung ein günstiger Zeitraum für das Erlernen und die Verfestigung der deutschen Sprache. Die Entwicklung der deutschen Sprache als Zweitsprache steht im engen Zusammenhang mit der Sprachentwicklung und Sprachkompetenz der Erstsprache. Kinder, die bereits vor dem 4. Lebensjahr, in Kontakt mit der Zweitsprache kommen, lernen diese erfahrungsgemäß recht schnell (nachdem Prinzip des Erstspracherwerbs, paralleler Spracherwerb).

Bei dem späteren sukzessiven Spracherwerb sind Lernstrategien verändert. Vor diesem Hintergrund wird die besondere Bedeutung der Sprachlichen Bildung und Sprachförderung in der Kindertagesstätte deutlich.

Sprachliche Bildung verfolgt aufmerksam die Sprachentwicklung und Sprachbiographie des einzelnen Kindes und unterstützt diese systematisch und kontinuierlich in allen Entwicklungsbereichen.

2. Zielgruppe der sprachlichen Bildung im Elementarbereich

Mit Eintritt in die Kita erweitern sich die Kommunikationsmöglichkeiten eines Kindes. Neben der Erzieherin als wichtiges Vorbild gewinnen andere Kinder in der Gruppe (Peer-Group) mehr und mehr an Bedeutung. Mit dem Wunsch und der Notwendigkeit, sich mit Spielpartnern mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen zu verständigen, werden Kommunikationsprozesse komplexer und die sprachlichen Differenzierungen werden notwendig. Dieses Übungsfeld gilt es selbstverständlich für alle Kinder zu nutzen.

Die Sprachkompetenz eines Kindes steht im engen Zusammenhang mit der Kommunikation in der Familie. Ist das Kommunikationsverhalten gestört, ist die Aufmerksamkeit der Erwachsenen dem Kind gegenüber nicht angemessen, fehlt die sprachliche Begleitung, führt dieses in der Regel auch zu Störungen in der Sprachentwicklung. Dieses kann sich sowohl auf das Sprachverständnis als auch auf das aktive Sprechen auswirken. Kinder deren Sprachentwicklung in diesem Sinne verzögert ist, stehen im Mittelpunkt der Fördermaßnahme.

Es muss ein verstärktes Augenmerk auf die große Anzahl von sprachauffälligen Kindern deutscher Herkunft gelegt werden. Erhebungen und Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass bei Eintritt in die Kindertagesstätte vorrangig deutsche Kinder unter Sprachauffälligkeiten leiden.

Eine weitere Zielgruppe sind Kinder, die mit der deutschen Sprache eine Zweitsprache erwerben. Mit dem Erwerb der deutschen Sprache erhöhen sich die Chancen der Integration und der Bildungsteilhabe.

3. Die Geschichte der Sprachförderung im Landkreis Emsland

Seit dem 01.09.2006 werden seitens des Landkreis Emsland sieben Sprachförderkräfte zur Durchführung von Sprachfördermaßnahmen in den Kindertagesstätten eingesetzt. Dabei wurden im Kindergartenjahr 2007/08 in 31 Kindertagesstätten 646 Kinder mit Migrationshintergrund gefördert.

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2008/2009 wurde durch den Einsatz kreiseigener Mittel die Möglichkeit geschaffen, dass neben dem bestehenden Nds. Landesprogramms „...“ nicht ausschließlich Kinder mit Migrationshintergrund sowie Kinder aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, sondern auch Kinder deutscher Herkunft, bei denen ein Sprachförderbedarf bestand, in den Genuss der Sprachförderung kamen.

Seit dem vervierfachte sich die Anzahl der Sprachförderkräfte auf 29, die Gesamtzahl von sprachauffälligen Kindern verdreifachte sich auf ca. 1.900 Kinder und über 100 Einrichtungen kamen dabei in den Genuss der Sprachförderung.

Das seit dem 01.08.2008 bis zum 31.07.2011 vorliegende Konzept war Grundlage, um die Sprachkompetenz bei allen sprachauffälligen Kindern in emsländischen Einrichtungen im Alter von drei bis fünf Jahren zu stärken.

Somit wurden in den vergangenen Jahren die Möglichkeiten geboten die sprachlichen Einschulungsvoraussetzungen zu verbessern und für die Integration bzw. Gleichstellung aller Kinder Sorge zu tragen.

4. Ist-Zustand

Im laufenden Kindergartenjahr 2011/12 werden insgesamt 1.989 Kinder in 105 emsländischen Kindertagesstätten gefördert. Darunter befinden sich 793 Kinder deutscher Herkunftssprache mit Sprachförderbedarf.

Die 29 eingesetzten Sprachfachkräfte leisten zusammen 720 Wochenstunden Sprachbildung und Sprachförderung in den 105 Einrichtungen.

Alle 29 Sprachfachkräfte wurden im Laufe der Jahre (seit 2008/09) im Rahmen einer mit der Katholischen Erwachsenenbildung in Meppen (KEB) angebotenen Fortbildungsreihe über ca.

150 Unterrichtseinheiten fachlich qualifiziert und nach der Grundqualifizierung kontinuierlich weitergebildet.

5. Auftrag nach der Richtlinie ab 2012

„Sprachbildung und Sprachförderung sind Aufgabe von allen pädagogischen Fachkräften in einer Kindertageseinrichtung. Sie kann nicht delegiert werden und beruht auf:

- *einer systematischen Integration von Sprachbildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe zur Gestaltung aller Bildungs- und Lernprozesse, für die alle in der Einrichtung tätigen Fachkräfte gemeinsam Sorge tragen.*
- *dem Engagement von Einrichtungsleitung und Träger,*
- *der Zusammenarbeit und Abstimmung im Team aller Fachkräfte.*
- *einer kontinuierlichen Evaluation und Qualitätsentwicklung.*

Ausgangspunkt für die Entwicklung der Sprachbildungskompetenz einer Einrichtung ist die Weiterentwicklung ihres pädagogischen Konzeptes, die enge Verzahnung von Sprachbildung und Sprachförderung und die Integration von Sprachbildung und Sprachförderung in alle pädagogischen Prozesse der Kindertageseinrichtung.“

6. Anforderungsprofil des Konzeptes

Um die Erreichbarkeit aller Kinder zu gewährleisten, wurde das nunmehr vorliegende Konzept zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung im Elementarbereich vom örtlichen Träger der öffentlichen Kinder und Jugendhilfe gemeinsam mit den Trägern aller emsländischer Kindertageseinrichtungen erarbeitet. Zudem erfüllt das gemeinsame Konzept die in der Niedersächsischen Landesrichtlinie unter Nr. 2 aufgeführten Anforderungen.

Dabei wurde berücksichtigt, dass die Zielsetzung der Richtlinie über einen Zeitraum von vier Jahren in mehreren Schritten bzw. Pilotphasen angebahnt und umgesetzt werden soll.

7. Ziele des regionalen Konzeptes

Mit dem vorliegenden Konzept „...“ werden folgende Ziele verfolgt:

- Implementierung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung
- Stärkung der Sprachkompetenzen aller Mitarbeiter(innen) in den Einrichtungen
- Fortbildungsangebote zur Sprachbildung
- Impulse zur Implementierung von Strukturen der Vernetzung und Zusammenarbeit von Kita und Grundschule im sog. Brückenjahr, sowie der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Entwicklung von Strukturen der Zusammenarbeit von Sprachförderkräften in Kitas und Grundschulen

8. Ziele der Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich

- Unterstützung der sozialen Beziehungen des Kindes als wichtige Dimension der Kommunikationsmöglichkeit und des Spracherwerbs
- Aufbau einer angemessenen Bindung zwischen der Sprachfachkraft und den Kindern der jeweiligen Gruppe
- Förderung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder als Grundlage für eine Förderung in der Erst- und Zweitsprache durch Angebote in allen Bildungsbereichen
- Wertschätzung und Akzeptanz unterschiedlicher kultureller und sozialer Gegebenheiten, die im Alltag der Kindertagesstätte bewusst wahrgenommen werden.
- Wertschätzung der jeweiligen Erstsprache des Kindes vor dem Hintergrund des soziokulturellen Hintergrundes des Kindes
- Verankerung der Sprachbildung und Sprachförderung in dem pädagogischen Konzept der Kindertagesstätte
- Förderung der deutschen Sprache, der Sprechfreude und Sprachfähigkeit für alle Kinder

9. Inhalte und Methoden der Sprachbildung im Elementarbereich in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung

Inhalte und Methoden der Sprachbildung und Sprachförderung sind eingebunden in die Gesamtkonzeption der jeweiligen Einrichtung.

Die bereits qualifizierten 29 Sprachförderkräfte geben ihre fachlichen Kompetenzen im Bereich der Sprachbildung an das Kindergartenteam weiter. Sie stehen im kontinuierlichen Austausch mit den sozialpädagogischen Fachkräften der Kitas.

Die Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt situationsorientiert auf der Grundlage des ganzheitlichen Ansatzes, sowohl in der Gesamtgruppe als auch in der Kleingruppe und bei Bedarf in der Einzelarbeit.

Sie beinhaltet im Einzelnen:

- Anknüpfung an pädagogische Themen in der Gruppe/Kindertagesstätte.
- Positives Sprachverhalten und Vorbildfunktion der Erzieherinnen und Sprachfachkraft.
- Wahrnehmung der Lebenssituation des jeweiligen Kindes.
- Evaluierung der Sprachkompetenz des Kindes in Abstimmung mit den Gruppenerzieher/innen.
- Anregung und Unterstützung zum Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache.

10. Zusammenarbeit mit Eltern

- Beziehungsaufbau und Kontaktpflege mit den Eltern durch verpflichtende Präsenz der Sprachfachkraft an Gruppenelternabenden mit Vorstellung bzw. Weitergabe von Informationen über das Sprachbildungsangebot für die Kinder in der jeweiligen Einrichtung.
- Angebot einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Fachkraft, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung getragen werden soll
- Bedarfsorientierte Angebote für Migrationseletern bzw. Eltern aus bildungsfernen Schichten, wie z.B. Spielnachmittage u.a. Freizeit orientierte Aktionen zwecks Integration.

11. Inhalte und Methoden der Zusammenarbeit mit der Grundschule in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung

- Gemeinsame Fortbildungsangebote
- Erarbeitung einer Fortbildungsreihe
- Implementierung von regionalen Abstimmungsgesprächen

12. Fachliche Beratung, Fortbildung und Kompetenztransfer

- Die Koordination der Sprachförderung im Landkreis Emsland ist durch den Landkreis Emsland im Fachbereich Bildung in der Abteilung Frühkindliche Bildung angesiedelt.
- Fachliche Beratung durch Fachberaterinnen der Träger
- Implementierung der Sprachfachkraft in die jeweilige Einrichtung
- Inhaltliche Vernetzung der Sprachbildung zwischen Schule und Kita durch Fortbildung und Veranstaltungen

Die Fortbildung der Sprachfachkräfte wird in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenen Bildung in Meppen und dem Landkreis Emsland sichergestellt. Fortbildungsangebote die das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung betreffen, sind im Rahmen der Bildungsregion Emsland geplant (s.o.). Darüber hinaus steht es jedem Träger frei, seine sozialpädagogischen Fachkräfte im Rahmen des vorliegenden Konzeptes weiterzubilden.

13. Einsatz der sozialpädagogischen Fachkräfte

Gemäß der Richtlinie zum Erwerb der deutschen Sprache im Elementarbereich wird für die Sprachförderung folgendes Fachpersonal (z. Zt. 29 Sprachfachkräfte) eingesetzt:

- Erzieher/in
- Sozialpädagogische Fachkräfte
- Diplompädagoginnen/Diplompädagogen
- Ausgebildete Lehrkräfte, die über Sprachbildungskompetenzen verfügen

Der Einsatz der Sprachfachkräfte wird vom Landkreis Emsland geplant, festgelegt und koordiniert.

14. Finanzierung der Sprachförderung

Die Finanzierung der Sprachförderung wird vom Land Niedersachsen (ca. 20 Prozent) sowie vom Landkreis Emsland getragen. Das Gesamtvolumen beläuft sich dabei auf 770.000 Euro (Stand: 31.12.2011).

15. Umsetzung des Konzeptes

Die erfolgreiche und umfangreiche Umsetzung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung im Elementarbereich wird bis spätestens zum 31.07.2015 angestrebt.

Dieses Ziel soll mit Hilfe der Bausteine:

**Sprachbildung
Sprachförderung
Brückenjahr
Elternarbeit**

umgesetzt werden. Die dazu erforderlichen Projektphasen bzw. Pilotphasen sehen wie folgt aus:

I. Pilotphase vom 01.08.2011 bis 31.07.2012

„Öffnung der Sprachförderung“ mit dem Ziel:

- Konzeptionelle Einbindung der Sprachbildung und Sprachförderung in den Kitas zur Förderung der alltagsintegrierten Sprachbildung:
 - a. Erarbeitung eines Konsens der veränderten Zielsetzung & Methoden des Konzeptes.
 - b. Erarbeitung und Dokumentation des gemeinsamen individuellen Konzeptes.
 - c. Präsentation und Abstimmung der erarbeiteten konzeptionellen Vorschläge mit den Kitas und Konsensbildung.
- Vernetzung zwischen Kita und Grundschule im Brückenjahr mit Hilfe der Fortbildungsreihe „Sprachbildung und Sprachförderung im Rahmen des Brückenjahres für Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen“ (siehe Anlage).
- Elternberatung: Fortbildung für die Fachkräfte zu den rechtlichen und fachlichen Grundlagen und die praktische Umsetzung einer gelungenen Elternarbeit.

II. Projektphase vom 01.08.2012 bis 31.07.2013 (Ende des 1. Bewilligungszeitraums)

„Sprachentwicklung, Sprachbildung und Sprachförderung“ mit dem Ziel:

- Umsetzung des gemeinsam erarbeiteten Konsens mit Hilfe von folgenden Maßnahmen:
 - a. Einsatz der Fachkraft möglichst an einem ganzen Vormittag pro Einrichtung.
 - b. Einbindung der Fachkraft in die Planung der Einrichtung und Gruppen.
 - c. Sprachfördermaterialien werden individuell in der Einrichtung abgestimmt.
 - d. Situationsorientierter Ansatz: Erschließung der Umwelt und Erwerb von Alltagskompetenz.
 - e. Teambesprechungen: Anfangsgespräch und Abschlussgespräche ggf. Teilnahme der Leitung); weitere Gespräche bei Bedarf.
 - f. Ausbau der Sprachbildungskompetenz der sozialpädagogischen Fachkräfte.
- Fortführung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kita und Brückenjahr und Fortführung der Fortbildungsreihe (siehe Anlage) und der Beginn von Übergabegesprächen zwischen Bezugserzieherin, Sprachfachkraft und Grundschullehrer/in
- Elternberatung: Informationsaustausch mit den Eltern durch verpflichtende Präsenz mindestens an einem Gruppenelternabend. Fachkraft stellt sich, ihre Arbeit und das Sprachkonzept der Kita den Eltern vor.

III. Projektphase vom 01.08.2013 bis 31.07.2014 (Beginn des 2. Bewilligungszeitraums)

„Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ mit dem Ziel:

- Fortführung des gemeinsam erarbeiteten Konsens und Erweiterung des individuellen Konzeptes durch:
 - a. Zeitlich festgeschriebener Einsatz der Fachkraft in der Gruppe.

Der Einsatz der Fachkraft kann je nach Akzeptanz und der gemeinsamen Umsetzung des erarbeiteten Konsens bereits zu Beginn des Kita-Jahres erfolgen. Diese Umsetzung sollte allerdings bis spätestens zu Beginn des 2. Halbjahres erfolgt sein.

- Sprachfachkraft, Kita und Grundschule sind gleichwertige Partner mit dem Blick auf das Kind und keiner Reduzierung alleine auf die sprachliche Kompetenz.
- Fortführung, Ausbau und Kontinuität der Elternarbeit zwecks einer engen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

IV. Projektphase vom 01.08.2014 bis 31.07.2015 (Ende des 2. Bewilligungszeitraums)

>> Fortführung der „Alltagsintegrierten sprachlichen Bildung“ siehe 3. Projektphase und bedarfsgerechter Modifizierung

16. Reflexion und formative Evaluation der Maßnahmen

Neben den wiederkehrenden zu überprüfenden Ergebnissen werden die Methoden der Zufriedenheitsabfragen bei allen Beteiligten zum Ende der jeweiligen Projektphase angestrebt.

17. Erstellung des Konzeptes

Namentlich waren folgende Personen bzw. Institutionen an der Erstellung des Konzeptes beteiligt:

- **Frau Rita Efken** – Kita - Fachberatung Caritas für die Diözese Osnabrück für den Bereich Emsland Nord/Mitte
- **Frau Stefanie Heider** – Leiterin der Kath. Kindertagesstätte St. Franziskus, Freren (Einrichtung der Bundesinitiative Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kita Sprache & Integration)
- **Frau Ute Norder** – Landkreis Emsland – Fachbereich Bildung
- **Frau Johanna Sängler** – Stadt Lingen – Fachbereich Jugend, Arbeit und Soziales
- **Frau Maria Wecks** – Kita - Fachberatung Caritas für die Diözese Osnabrück Bereich Emsland Süd/Mitte
- **Herr René Werner** – Landkreis Emsland – Fachbereich Bildung

Meppen, 25. April 2012